



Ein echter Renner: Der Saarbrücker Frauenlauf



Das Frauenlaufteam in Aktion (v.l.n.r.: Regina Schäfer-Maier, Ingrid Kallfelz-Gerundt, Gislinde Stark)

Seit neun Jahren organisieren Regina Schäfer-Maier (Frauenbüro Saarbrücken) Ingrid Kallfelz-Gerundt (ProFamilia) und Gislinde Stark (Ehrenamtliche) den Saarbrücker Frauenlauf. Geboren aus Vorbereitungen zum Internationalen Frauentag 2001, der unter dem Motto „Frauen in Bewegung“ stand, gingen gleich beim ersten Lauf über 200 Frauen an den Start.

2010 waren es bereits weit über 600. Das Erfolgsrezept: Ein Angebot für Frauen aller Leistungsstufen und Altersklassen, ohne die Sportlichkeit zu vernachlässigen. Weitere Pluspunkte sind der Benefizcharakter des Laufes und die besondere Mischung von professioneller Organisation und ehrenamtlichem Engagement.

Nach dem Lauf ist vor dem Lauf: Das Team ist schon wieder dabei, für den 10. Saarbrücker Frauenlauf zu planen, denn das Jubiläum im Jahr 2011 soll natürlich etwas ganz Besonderes werden.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Frauenbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken

Texte:
Petra Messinger, Regina Schäfer-Maier

Redaktion und Konzept:
Redensart – Agentur für Public Relations (Alexandra Raetzler)
www.redensart-pr.de

Layout und Gestaltung:
komjunicate grafikdesign (Sabine Dietrich-Gier)
www.komjunicate.de

Druck:
fischerdruck Saarbrücken
Auflage: 2.800 St.

Frauenbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken
Rathausplatz, 66111 Saarbrücken
Tel.: (0681) 905-1649
Fax: (0681) 905-2044
E-Mail: frauenbuero@saarbruecken.de
www.frauenbuero.saarbruecken.de



Eine Patientin ist kein Patient

„Arbeitskreis Frauengesundheit“ setzt sich für geschlechtsspezifische Forschung, Diagnostik und Therapie ein

Sport und Bewegung tragen zum Wohlbefinden und dem Erhalt der Gesundheit bei. Das Frauenbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken beschäftigt sich über den Frauenlauf hinaus mit den geschlechtsspezifischen Aspekten von Gesundheit und Krankheit.

Auf Initiative des Frauenbüros hat die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten im Saarland den „Arbeitskreis Frauengesundheit“ gegründet, der Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen organisiert, die besonders Frauen interessieren, wie beispielsweise „Pro und Contra Mammographiescreening“ oder zu Naturheilverfahren.

Hintergrund der Arbeitskreis-Gründung ist die Tatsache, dass dem „Anders-Sein“ von Männern und Frauen in genetischer wie lebensweltbezogener Hinsicht von medizinischer Diagnostik und Therapie kaum Rechnung getragen wird. Bei der Erforschung von Krankheiten und deren

Heilung stellt häufig immer noch der Mann die Norm dar. Statistiken in der Medizin werden immer noch viel zu selten geschlechtsdifferenziert ausgewiesen. Genderaspekte spielen bei Ausbildungsängsten im Gesundheitsbereich allenfalls eine Nebenrolle.

Ein Beispiel: Frauen zeigen, wie sich jetzt herausgestellt hat, bei einem Herzinfarkt oft ganz andere Symptome als Männer. Deshalb werden die Beschwerden von der Ärzteschaft nicht oder nicht schnell genug als Infarkt diagnostiziert – mit der Folge, dass Frauen öfter als Männer an einem Herzinfarkt sterben.

Der Arbeitskreis Frauengesundheit wirkt daher auch auf strukturelle Veränderungen hin. Zwei Jahre lang wurde mit der Landesregierung über die Gründung eines Runden Tisches Frauengesundheit verhandelt. Gesundheitsminister Georg Weissweiler hat nun mitgeteilt, dass der Runde Tisch im Herbst 2010 zum ersten Mal tagen wird.

Eindrücke vom Saarbrücker Frauenlauf 2010

Dr. Anne-Kathrin Mayer, Psychologin aus Trier und leidenschaftliche Läuferin, hat ihre Eindrücke vom 9. Saarbrücker Frauenlauf in ihrem Blog festgehalten. Hier ein kleiner Ausschnitt aus ihrem Erlebnisbericht:

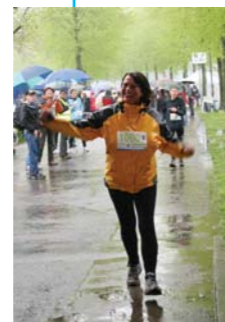


Dr. Anne-Kathrin Mayer

„Nicht nur das Aroma von Grillgut, sondern auch ein Hauch von Lila liegt in der Luft. Heute ist Frauenlauf. Keiner von den kommerziell wirkenden Läufern in Zartrosa, wie sie von einer bekannten Kosmetikfirma unter dem englischen Etikett „Women's Run“ organisiert werden.

Sondern ein sozusagen politisch korrekter, gemeinsam organisiert vom Saarbrücker Frauenbüro und Pro Familia zusammen mit dem TV Rußhütte, in diesem Jahr bereits zum 9. Mal. Wie in jedem Jahr wird auch 2010 für einen guten Zweck gelaufen, die Erlöse der Veranstaltung gehen an die Saarbrücker Tafel.

Meike Ewers-Kreuter, Mitarbeiterin bei der City-Marketing Saarbrücken GmbH und begeisterte Walkerin, ist von Anfang an beim Saarbrücker Frauenlauf dabei:



Meike Ewers-Kreuter

„In all den Jahren konnte ich nur ein einziges Mal nicht antreten, weil ich krank war. Beim Frauenlauf walke ich die 4,5 km-Strecke. In diesem Jahr habe ich sie in 34 Minuten geschafft. Das war nur eine Minute mehr als 2009, obwohl ich diesmal leider viel weniger Zeit zum Trainieren hatte. Obwohl der Frauenlauf für mich eher ein „Vergnügungslauf“ ist, treibt einen schon der Ehrgeiz an, sodass man die Strecke doch schneller absolviert als einen Trainingslauf. Und es ist immer wieder ein Highlight, beim Start auch Joggerinnen zu überholen.

Mit dem Walken begonnen habe ich vor zehn Jahren beim Lauftreff von Beatrice Deimel am Waldhaus. Dort habe ich das Walken gelernt. Es ist schon sinnvoll, sich

Das traumhafte Wetter hat zu Rekord-Anmeldezahlen geführt. Jeweils etwa 220 Frauen und Mädchen legen die 10 km- und 214 Frauen die 4,5 km-Laufstrecken zurück. Weitere 125 Teilnehmerinnen absolvieren die 4,5 Kilometer waldend oder „stockentled“ als Nordic Walkerinnen. Die Atmosphäre ist nichtsdestotrotz sehr familiär und die Organisation klappt prima. (...)

Finden sich bei sonstigen Volksläufen zahlreiche gazellenhafte Wesen, die in bauchfreien Tops und mit coolen Sonnenbrillen in die erste Startreihe drängen, ist bei dieser Veranstaltung auch die „BMI 25 plus-Fraktion“ reichlich vertreten. Und das nicht nur auf der kurzen Strecke, sondern auch beim 10er. Wie wohlthuend, sich einmal beim Rundumschauen nicht dick, schwerfällig und deplatziert vorzukommen! (...)

(Quelle: <http://weinbergsschnecke.wordpress.com/2010/04/18/ein-hauch-von-lila>)

die Technik beibringen zu lassen. Dann wird das Training effizienter und macht auch mehr Spaß.

Zusammen mit vier anderen Frauen zwischen 40 und 60 Jahren treffe ich mich regelmäßig zum Walken. Unsere Hausstrecke führt am Staden entlang, durch die Daarler Wiesen und wieder zurück. Wir versuchen, ein bis zwei Mal pro Woche zu walken, aber das klappt natürlich nicht immer, weil einfach die Zeit fehlt. Manchmal liegt es aber auch daran, dass man den „inneren Schweinehund“ nicht überwinden kann. Dadurch, dass ich von Anfang an dabei war, habe ich natürlich die Steigerungen sowohl der Teilnehmerinnenzahl als auch bei der Organisation wahrgenommen, die jedes Mal wieder in einem Kraftakt von Regina Schäfer-Maier, Ingrid Kallfelz-Gerundt, Gislinde Stark und vielen weiteren Helferinnen gestemmt wird.

Zum zehnjährigen Jubiläum im Jahr 2011 wünsche ich mir, dass wir bei der Teilnehmerinnenzahl die 1000er Marke knacken!

>> punkt gebracht...

editorial



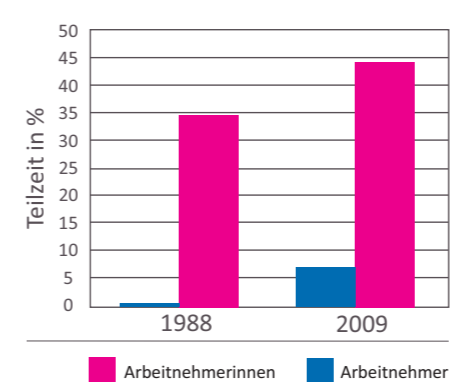
Saarbrücken goes Gleichberechtigung. Wie wir das 2010 machen, wo wir unsere Schwerpunkte setzen, erfahren Sie hier. Es bleibt spannend. Seien Sie dabei.
Petra Messinger
Petra Messinger,
Kommunale Frauenbeauftragte

Teilzeit: kürzere Arbeitszeit, geringeres Gehalt, weniger Rente

Warum das Frauenbüro den Trend zu immer mehr Teilzeitjobs kritisch sieht

Bei der Landeshauptstadt Saarbrücken arbeiten immer mehr Frauen in Teilzeit. In den letzten 21 Jahren ist die Teilzeitquote rasant gestiegen: Arbeiteten im Jahr 1988 34 Prozent der städtischen Mitarbeiterinnen Teilzeit, waren es 2009 bereits knapp 45 Prozent. Von den Männern arbeitete 1988 lediglich ein Prozent Teilzeit, 2009 lag die Quote bei sieben Prozent.

Frauenbüro dieser Thematik 2010 verstärkt angenommen. In einer Umfrage sollen die Gründe für den starken Anstieg der Teilzeitquote ermittelt werden.



Das Frauenbüro sieht diese Entwicklung mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Einerseits bringt die Teilzeit den Mitarbeiterinnen mehr Flexibilität und ermöglicht ihnen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Andererseits ist die Zunahme von Teilzeitjobs problematisch, weil davon auszugehen ist, dass die Mehrzahl der Frauen von ihrem Einkommen allein nicht leben kann.

Nachteil: finanzielle Einbußen

So entstehen Abhängigkeiten vom Partner sowie finanzielle Einbußen – gegenwärtig und auch später bei der Rente. In vielen Fällen entscheiden sich Frauen nicht wirklich „freiwillig“ dazu, auf einen Vollzeitjob zu verzichten, sondern reduzieren ihre Arbeitszeit, um die Betreuung von Kindern, die Versorgung von Haushalt und Familie oder die Pflege von Angehörigen zu bewältigen. Sie lösen also individuell, was unsere Gesellschaft immer noch zu wenig strukturell anpackt. Aus diesem Grund hat sich das

Interessant wird auch der Blick auf den Zusammenhang von Führung und Teilzeit sein. Bislang scheint beides so gut wie unvereinbar zu sein, denn auf der ersten Führungsebene der Amtsleitungen gibt es – auch bei den Frauen – keine Teilzeitbeschäftigten, und auf der zweiten Leitungsebene haben sich nur 7,5 Prozent der Frauen und 3,4 Prozent der Männer für Teilzeit entschieden. Gerade aber in Führungspositionen ist Teilzeit interessant, da sie dort in der Regel noch Existenz sichernd ist. „Führen in Teilzeit“ ist aus Sicht des Frauenbüros machbar und eine wichtige Zukunftsaufgabe, um auch Männern die Übernahme von Familienaufgaben zu erleichtern.

PRO & KONTRA Teilzeit



Margit Sahner
Schulsekretärin, Mutter von zwei Kindern
Teilzeit-Modell: 25 Stunden/Woche, 5 Tage die Woche, regelmäßige Arbeitszeit: 8 bis 13 Uhr

PRO ... Als die Kinder klein waren, war die Kinderbetreuung gewährleistet ... Heute: mehr Zeit für die Pflege der alten Eltern ... Mehr Freizeit als bei Vollzeitstelle, dadurch weniger Druck ... Gerade in höherem Alter gut für die Gesundheit.
KONTRA ... Geringes Einkommen, dadurch finanzielle Unsicherheiten und niedrige Rente ... Während der Arbeitszeit ständiger Zeitdruck durch Anspruch, am Vormittag alle anfallenden Arbeiten zu erledigen ... Wer Teilzeit arbeitet, wird meist zu den Stoßzeiten eingeteilt ... Im Privaten wachsen die Ansprüche, weil man früher nach Hause kommt.



Martina Meyer
Entwicklungsplanerin, Mutter von drei Kindern
Teilzeit-Modell: 30 Stunden/Woche, 5 Tage die Woche, regelmäßige Arbeitszeit (angestrebt): 7.30 bis 13.30 Uhr

PRO ... Teilzeit-Arbeit ermöglicht mir, meine Vorstellungen von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf „aus“leben zu können, d.h. ich konnte durch die Teilzeit ... nach den Babypausen wieder relativ schnell arbeiten gehen ... meine berufliche Kontinuität weitgehend wahren und meine Tätigkeit und Stelle behalten.
KONTRA ... mir fehlt häufig die Zeit, um Nachmittags- und Abendtermine wahrnehmen zu können, die vor allem für das „Networking“ wichtig wären ... ich bin nicht immer so flexibel und präsent, wie ich sein müsste bzw. wie ich glaube sein zu müssen ... Leitungsfunktionen sind unter den derzeitigen Rahmenbedingungen (Arbeitsmenge, erforderliche Präsenz und Flexibilität) schwer bzw. gar nicht mit Teilzeit zu übernehmen.

Klischee & Wirklichkeit

Foto: Anna Furman/istock

„Frauen können nicht Auto fahren“

Frauen fahren besser Auto als Männer. Wie eine aktuelle Studie des Auto Clubs Europa (ACE) ergab, fallen Frauen wesentlich seltener durch aggressives Fahrverhalten oder Trunkenheit am Steuer auf und verursachen deutlich weniger Unfälle mit Verletzten als Männer. Im Vergleich der Bundesländer schnitten die Saarländerinnen zwar mit Abstand am schlechtesten ab. Dennoch seien auch diese Werte laut ACE noch deutlich besser als die der männlichen Autofahrer, da diese nahezu doppelt so viele schwere Unfälle verursachten wie Frauen.

Die Ergebnisse der Studie können Sie im Internet nachlesen unter: www.ace-online.de



Foto: J.V. Cantó Roig/istock

„Männer können nicht kochen.“

Weltweit sind die meisten Spitzenköche Männer. Nicht nur in der Gastronomie, auch zu Hause entdecken immer mehr Männer ihr Talent am Herd: Laut einer Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie kochen 11 % der deutschen Männer „leidenschaftlich gern“ (Frauen: 12 %). „Gern“ kochen 23 % der Männer (Frauen: 60%). Die meisten Hobby-Köche (54 %) verzichten auf ein Rezeptbuch, bei den Köchinnen sind es 45 %. Besonders viele Koch-Muffel gibt es bei den über 60-jährigen Männern: 53 % von ihnen geben an, „noch nie“ gekocht zu haben.

Buchtipp: Anne-Katrin Sura: „Das Männer Kochbuch. Abenteuer Küche“, 2007, 17,90 Euro.



Straßennamen

Lesen Sie mehr auf Seite 2...

Wer war Hanna Kirchner?

Ergänzungstafeln informieren über prominente Frauen, nach denen in Saarbrücken Straßen benannt sind

Wissen Sie, wer Klara Marie Fassbinder war? Oder Hanna Kirchner? Nach der Pazifistin und Frauenrechtlerin Faßbinder, der Widerstandskämpferin Kirchner und anderen verdienstvollen Frauen sind in Saarbrücken Straßen benannt.

Auf Initiative des städtischen Frauenbüros wurden im Juni an verschiedenen Frauenstraßennamen Erläuterungstafeln aufgehängt, auf denen man das wichtigste zur jeweiligen Namensgeberin erfährt. Was für viele nach Männern benannte Straßen und Plätzen bereits gilt, wird nun auch nach und nach bei den Frauenstraßennamen nachgeholt. Im Bezirk Mitte wird die Anbringung der Tafeln tatkräftig von Bezirksbürgermeisterin Christa Piper unterstützt.

In Saarbrücken gibt es 483 nach Persönlichkeiten benannte Straßen. 419 davon sind nach Männern benannt, 64 nach Frauen. Damit liegt der Frauenanteil gerade einmal bei 13 Prozent. Grund für das unausgewogene Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Namensgebern für Straßen und Plätze ist der Umstand, dass Leistungen von Männern in der Vergangenheit weit mehr gewürdigt wurden als die Leistungen von Frauen.

Das Frauenbüro setzt sich seit Jahren dafür ein, das über Generationen gewachsene Ungleichgewicht nach und nach auszugleichen. Diese Bemühungen tragen jedoch nur langsam Früchte, da Neu- oder Umbenennungen von Straßen selten sind.



Mitarbeiter des Amtes für Straßenbau und Verkehrsinfrastruktur (vorne) montierten die Tafeln. Mit dabei waren Petra Messinger und Regina Schäfer-Maier vom Frauenbüro, Martin Andreis, Abteilungsleiter im Amt für Straßenbau und Verkehrsinfrastruktur, und Christa Piper, Bezirksbürgermeisterin Mitte (v.l.n.r.).

Foto: Marisa Villareale

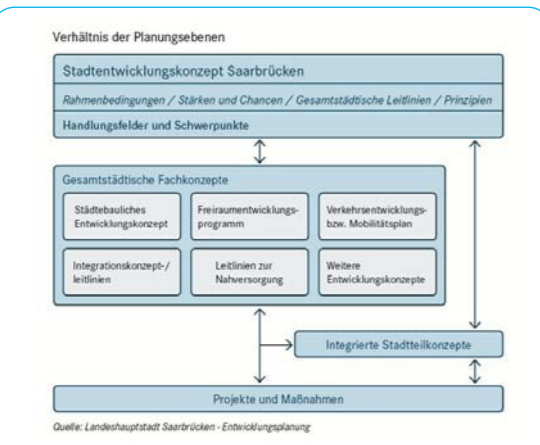
Teampayer Frauenbüro

Frauenpolitische Arbeit lebt von Netzwerken, Kooperationen und interdisziplinärem Austausch

Da Frauenpolitik als Querschnittsaufgabe nahezu alle Bereiche der Kommunalverwaltung und -politik betrifft, ist das Frauenbüro an vielen verwaltungs-internen Arbeitskreisen beteiligt und in den verschiedensten Gremien vertreten. Beispiele hierfür sind der „Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung“ oder der Austausch mit den Frauenbeauftragten der städtischen Eigenbetriebe und Gesellschaften. Außerdem kooperiert das Frauenbüro mit zahlreichen Frauenorganisationen und Institutionen wie z. B. Parteien, Gewerkschaften und Kammern.

Verwaltungsintern kam in den letzten beiden Jahren der Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ein besonderer Stellenwert zu. Das Frauenbüro begleitete diesen Prozess auf unterschiedlichen Ebenen in diversen Arbeitsgruppen, beispielsweise zum Thema Wohnen und Stadtteilentwicklung. Im Entwicklungsteam brachte das Frauenbüro auch auf Lenkungebene frauenpolitisch relevante Themen ein.

Die Graphik zeigt die Zusammenhänge, die bei der Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden mussten. Das Bonmot „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründe ich einen Arbeitskreis“ trifft in diesem Fall nicht zu. Denn der interdisziplinäre Aus-



tausch machte sich bezahlt: Seit Anfang 2009 liegt mit dem Saarbrücker Stadtentwicklungskonzept ein Fahrplan für die Gestaltung einer zukunftsfähigen und (i)ebenswerten Landeshauptstadt vor.

Drei Fragen, drei Antworten



Interview

mit Oberbürgermeisterin Charlotte Britz

Was sind die großen Errungenschaften für Frauen heute?

Charlotte Britz: Frauen gehen heute so selbstbewusst wie nie ihren Weg. Sie können frei entscheiden und selbstbestimmt leben. Gerade die jungen Frauen sind sehr gut ausgebildet, entwickeln sich beruflich weiter und fordern in ihren Partnerschaften eine gleichberechtigte Aufgabenverteilung ein. Dazu gehört auch, dass jungen Paaren ausreichende und hochwertige Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Den Ausbau der Einrichtungen treiben wir hier in Saarbrücken seit Jahren konsequent voran. Auch im Gewaltschutzbereich hat sich viel verändert. Häusliche Gewalt wird inzwischen ernster genommen und konsequenter bestraft.

Tatsache ist aber auch, dass es in Deutschland in Sachen Gleichberechtigung noch viel Nachholbedarf gibt. Wo hapert es?

Charlotte Britz: Es hapert vor allem bei den Verdiensten und der sozialen Sicherung. Die Verdienste der Frauen in Deutschland sind 23 Prozent niedriger als die der Männer, und es gibt viel zu wenige Frauen in einflussreichen Positionen. Der Niedriglohsektor ist mit 60 Prozent fest in Frauenhand, und oft arbeiten sie auch in Teilzeit. All dies hat verheerende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Rente. Wir brauchen dringend ein Gleichberechtigungsgesetz für die Wirtschaft und einen gesetzlichen Mindestlohn.

Was ist Ihr persönlicher Wunsch für die Zukunft der Frauen?

Charlotte Britz: Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die Frauenbewegung wieder beleben ließe. Ich bin mir sicher, dass bis zur völligen Gleichberechtigung von Frau und Mann doch noch eine Wegstrecke zurückzulegen ist, und dafür ist es wichtig, mit Schwung und Frauenpower ans Werk zu gehen.

FrauenThemenMonat 2010: „Grenzgängerinnen“

Vom 5. November bis 4. Dezember 2010 veranstaltet das Frauenbüro wieder einen „FrauenThemenMonat“.

Vorträge, Diskussionen, Workshops, Filme, Konzerte und Tanzveranstaltungen widmen sich in diesem Jahr dem Schwerpunkt „Frauen und Migration“. Im Mittelpunkt des FrauenThemen Monats 2010 stehen geschlechtsspezifische Aspekte von Migration und Integration.

So vielfältig die Lebenssituationen und Ausgangsbedingungen der Migrantinnen sind, so unterschiedlich sind ihre Potenziale und Ressourcen, aber auch Probleme und Gleichstellungsdefizite. Der FrauenThemenMonat wird sich mit dem Thema Integration von Migrantinnen in unserer Gesellschaft nicht einseitig beschäftigen. Ob dieser Prozess gelingt, hängt auch von der Bereitschaft der deutschen Bevölkerung ab, sich für andere Kulturen und Lebensformen zu öffnen und sich als Einwanderungsland zu begreifen.

Eröffnet wird der FrauenThemenMonat 2010 am Freitag, 5. November, 19 Uhr, im Rathausfestsaal mit einer Lesung der deutsch-türkischen Erfolgsautorin Hatice Akyün. Sie serviert zum Auftakt einige Kapitel aus ihrem ersten Buch „Ali zum Dessert“, einer vergnüglichen Beschreibung der Irrungen und Wirrungen, die ihr Leben zwischen Berlin und Bosphorus mit sich bringt. Über die Chancen von Mentoringprojekten für Migrantinnen berichtet Elisabeth Jensen vom KVInfo aus Kopenhagen (dänisches Informationszentrum für Frauen- und Geschlechterforschung) am Mittwoch, 24. November. Ein weiterer Vortrag mit Diskussion folgt am Dienstag, 30. November. Im Rathausfestsaal spricht Serap Cileli über „Eure Ehre – unser Leid. Der Kampf gegen Zwangshe und Ehrenmord“.

Musik, Spaß und Bewegung verspricht der Abend der Begegnung unter dem



Foto: André Rival

Hatice Akyün schreibt über das Leben in zwei Welten

Motto „Tanzen! Danser! Bailar! Oynamak!“ am Donnerstag, 18. November, in der Deutschherrnkapelle. Der FTM wird in diesem Jahr zusammen mit dem Zuwanderungs- und Integrationsbüro der LHS (ZIB), der Frauenbibliothek Saar und vielen weiteren

KooperationspartnerInnen veranstaltet. Den Überblick über alle 16 Veranstaltungen liefert ab Mitte Oktober das Programmheft zum FTM; erhältlich beim Frauenbüro und an der Rathausinfo.

Alle Infos auch unter: www.frauenbuero.saarbruecken.de

Eine/r für alle, alle für eine/n

In der Freiwilligen Feuerwehr sind Frauen als vollwertige Kräfte anerkannt. In der Saarbrücker Berufsfeuerwehr hingegen liegt die Frauenquote bei unter einem Prozent

Wenn ihre Hilfe gebraucht wird, steht Petra Schilling bereit. Ob morgens, mittags, abends oder nachts: Als Aktive bei der Freiwilligen Feuerwehr Scheidt muss die 52-Jährige zu jeder Uhrzeit mit einem Einsatz rechnen. Nur wenige Minuten braucht sie von ihrer Wohnung bis zum Feuerwehr-Gerätehaus in der Schulstraße, wo sie in Windeseile in ihre Arbeitsmontur schlüpft. Sekunden später steht sie bereit, um Brände zu löschen und Menschenleben zu retten.

Dass Frauen diese – oft mit großen körperlichen Anstrengungen verbundenen – Aufgaben ebenso gut bewältigen können wie Männer, beweist Petra Schilling seit 36 Jahren. Eine Sonderbehandlung als Frau erfährt sie bei der Freiwilligen Feuerwehr nicht. Doch

erste Frau bei einer Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland“, erzählt Ricky Schilling stolz. „Bei der Führung gab es damals Bedenken. Manche haben befürchtet, dass es mit einer Frau in der Wehr nur böses Blut gibt. Aber wir haben uns nicht unterdrücken lassen, und unser ehemaliger Löschbezirksmeister Heinz Barthel hat sich dafür eingesetzt, dass Petra bleiben konnte.“

Tochter Sabrina hatte es da schon leichter. Sie ist inzwischen seit 18 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Scheidt aktiv. „Mit Ausnahme von Schafrücke gibt es heute in jedem der 17 Saarbrücker Löschbezirke Mädchen und Frauen“, weiß Tony Bender, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Saarbrücken. Die Frauenquote liege bei der Freiwilligen

Mehr Frauen in die Saarbrücker Berufsfeuerwehr

Obwohl Frauen als Feuerwehrleute ebenso gut geeignet sind wie Männer, haben sie bei der einzigen saarländischen Berufsfeuerwehr in Saarbrücken kaum eine Chance. Mit einer Frauenquote von nur 0,63 Prozent nimmt die Berufsfeuerwehr Saarbrücken laut einer aktuellen Untersuchung des Deutschen Städtetages im Ranking aller 16 Bundesländer den letzten Platz ein.

Grund für die extrem niedrige Frauenquote bei der Saarbrücker Berufsfeuerwehr sind die Eingangsvoraussetzungen, durch die Frauen gleich doppelt benachteiligt sind: Zum einen sind bei einem Sporttest Klimmzüge zu absolvieren, was selbst für gut trainierte Frauen kaum zu schaffen ist. Zum anderen werden Bewerber mit einer Ausbildung in typischen Männerberufen wie KFZ-Mechaniker, Elektriker oder Schlosser bevorzugt. Da Frauen in diesen Berufen unterrepräsentiert sind, ist die Zahl potentieller Bewerberinnen von vornherein auf ein Minimum begrenzt.

Ein Zustand, den das Frauenbüro so nicht hinnehmen kann. „Wir fordern, die Stellen bei der Feuerwehr auch für Gesundheitsberufe auszuschreiben und den körperlichen Eignungstest den Empfehlungen des Deutschen Städtetages entsprechend zu überarbeiten“, sagt die Frauenbeauftragte Petra Messinger. „Außerdem sollten Werbemaßnahmen zur Erhöhung der Frauenquote eingeleitet werden.“



Neue Broschüre „Trennung/Scheidung/Neuanfang“

Was tun im Fall einer Trennung oder Scheidung? Darüber informiert die Broschüre „Trennung/Scheidung/Neuanfang“, die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten im Saarland im Juni veröffentlicht hat.

Der Ratgeber beantwortet Fragen zu Trennungsunterhalt, Versorgungsausgleich, Kosten der Scheidung, Möglichkeiten der Unterstützung, Umgangsrecht, Unterhalt für Kinder und vieles mehr. Darüber hinaus finden sich in der Broschüre die Adressen örtlicher Beratungsstellen sowie praktische Tipps für den Alltag, beispielsweise über den Umgang mit gemeinsamen Bankkonten, Versicherungen oder der Beantragung von Unterhaltsvorschuss. Dabei sind die neuesten Änderungen im Scheidungsrecht, beim Unterhaltsrecht für geschiedene EhepartnerInnen und beim Kindesunterhalt bereits berücksichtigt.

Autorinnen sind Bernadette Schroeteler, Frauenbeauftragte des Landkreises Merzig-Wadern, und die Beckinger Rechtsanwältin Renate Bertelt.

Die kostenlose Broschüre ist beim Frauenbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken erhältlich.



Petra Schilling (rechts) mit Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr Scheidt, darunter auch Ehemann Robby Schilling (kniend).

darauf legt Schilling auch gar keinen Wert: „Wir sind wie eine Familie. Bei uns gilt: ‚Einer für alle, alle für einen‘, egal ob Mann oder Frau.“

Das war nicht immer so, erinnert sich Ehemann Ricky Schilling. Er war es, der seine spätere Frau 1974 auf die Idee brachte, wie er zur Freiwilligen Feuerwehr zu gehen. „Damals war Petra die

Feuerwehr bei über zehn Prozent. „Frauen sind bei uns voll integriert, machen die selben Ausbildungen und üben die selben Tätigkeiten aus wie die Männer.“ Natürlich habe nicht jede Bärentkräfte. „Aber das gilt auch für die Männer. Entscheidend ist nicht das Geschlecht, sondern die individuelle körperliche Konstitution“, so Bender.

Vorbildlich

Gesundes Frühstück für Grundschulkindern

Jeden Donnerstag tischen Frauen aus dem Wohngebiet in der Ganztagsgrundschule Folsterhöhe ein gesundes Frühstück auf. Carmen Castaneres, Bianca Schott, Jutta Kroll, Semso Akiuz und Gazalea Dirbas kaufen die Lebensmittel ein und bereiten das Buffet vor. Unterstützt wird das ehrenamtliche Engagement der Mütter vom Projekt „Folgen“ des Caritas-Kontaktzentrums Folsterhöhe.

Foto: O. Dietze

Mutig

Eva-Marie Ratius wagt den Schritt in die Selbständigkeit

Um ihren Traum von einer eigenen Gartenschule zu verwirklichen, wechselte Eva-Marie Ratius aus einem sicheren Angestelltenverhältnis in die Selbständigkeit. In ihrer „MagMell Gartenschule auf dem Linslerhof“ in Saarlouis-Überherrn bietet sie Vorträge, Workshops und Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. Außerdem unterstützt sie ihre Kunden auch mit einer „mobilen Gartenberatung und Gartenplanung“.

Foto: Ratius

www.magmell-linslerhof.de

Kämpferisch

Die Frauenmannschaft des 1. FC Saarbrücken e.V.

Die Damen des 1. FC Saarbrücken halten in der Frauenfußball-Bundesliga die Stellung. Im Mai beendeten die FCS-Frauen die Saison 2009/2010 mit einem verdienten 5:2-Erfolg gegen den DFB-Pokalfinalisten FF USV Jena. Ihren Fans bescherten die Saarbrückerinnen im Stadion Kieselthumens manch spannende Begegnung und präsentierten sich meist kämpferisch und hochmotiviert – weiter so!

Foto: FC